

Frauenplan, Stadtplan von 1717

Die Stadt Eisenach entstand Anfang des 12. Jahrhunderts als Marktsiedlung rund den heutigen Karlsplatz ("Sonnabendmarkt"). Im Zuge einer Süderweiterung entstand kurz darauf ein zweiter Markt ("Mittwochsmarkt") am unteren Frauenplan. Er konnte sich jedoch nicht auf Dauer gegen den "Montagsmarkt" an der 1181 gestifteten Georgenkirche behaupten; vielmehr wurde dieser zum Zentrum der sich entwickelnden Stadt. Die auf dem Stadtplan von 1717 sichtbare "Häuserinsel" am unteren Ende des Frauenplans wurde 1954 abgerissen und durch einen Parkplatz ersetzt. Die Quelle des ebenfalls erkennbaren Teiches soll sich noch unter dem Frauenplan befinden.

Marienkirche, fiktive Zeichnung, 19. Jh.

Am oberen Frauenplan befand sich einst die 1246 erstmals erwähnte Marienkirche ("Frauendom"). Sie war mit 23 Altaren Eisenachs größte Kirche. Bereits 1306, im Zuge der Erneuerung der unmittelbar dahinter liegenden Stadtmauer, wurden ihre Türme geschleift. Schließlich wurde die Marienkirche 1525 bei den Zinswucheraufständen in dem von Luther als "Pfaffenest" bezeichneten Eisenach so verwüstet, daß sie als Ruine liegenblieb. Die letzten Steine wurden um 1692/92, also zur Zeit von Bachs Eisenacher Kindheit, für den Bau der Kreuzkirche auf dem Alten Friedhof abtransportiert - dort liegen bis heute Bachs Eltern begraben.

Bachdenkmal von Donndorf, ca. 1884

An Bachs 100. Todestag, am 28. Juli 1850, wurde der Beschluß gefaßt, "vor dem Geburtshause Bachs, auf dem Frauenplan, eine ehrene Bildsäule zu errichten". Persönlichkeiten wie Franz Liszt, Clara Schumann, Hans von Bülow, Carl Reinecke, Eugen d'Albert und Joseph Joachim sammelten hierfür die privaten Mitten. Der in Weimar gebürtige Stuttgarter Bildhauer Adolf von Donndorf (1835 - 1916) schrieb: "Ich freue mich unbändig über die Aufgabe, daß ich wieder einen so echten Thüringer Dickkopf zu dilden

habe". Der Standort des 1884 enthüllten Denkmals befand sich zunächst vor der Georgenkirche, der Taufkirche Bachs. 1938 wurde es auf den Frauenplan verlegt.

Eröffnung des Bachhauses, 27. Mai 1907

Das Bachhaus ist das älteste und größte Johann Sebastian Bach gewidmete Museum. Seit der Eröffnung 1907 steht es im Eigentum der internationalen Neuen Bachgesellschaft. Das "Bachhaus" besteht eigentlich aus zwei getrennten Häusern aus den Jahren 1456 und 1458, die 1611 zu einem Gebäude verbunden wurden. Ob Bach wirklich hierin 1685 geboren wurde und aufwuchs, und nicht in einem anderen Haus in der Nähe des Frauenplans, ist heute zweifelhaft. Mit den damals vom Weimarer Hofantiquar originalgetreu eingerichteten Wohnräumen zeigt das Bachhaus einen authentischen Ort der Bachzeit. Hier erlebt jeder Besucher ein kleines Konzert auf fünf barocken Tasteninstrumenten.

Preisträgerentwurf von Penkhues, 2003

Seit 2007 erweitert ein Neubau die Ausstellung des Bachhauses um mehr als das Doppelte. Der Architekt war Prof. Berthold Penkhues (Kassel), ein Schüler von Frank O. Gehry. Mit seinem Entwurf gewann er 2003 den ersten Preis eines Architektenwettbewerbs. Der Neubau zum 100jährigen Bestehen des Bachhauses wurde gefördert von der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland und dem Freistaat Thüringen. Die Fassade besteht aus heimischem Muschelkalk. Die Ausstellung im Inneren verbindet wertvolle Exponate, Multimedia-Kunst und individuelle Hörmöglichkeiten zu einer erlebnisreichen Darstellung der Musik Bachs.